

Die Aktivitäten

ab September 2014	Vorbereitung auf das Abfassen von Schriftsätzen, internationales Schiedsverfahrensrecht und UN-Kaufrecht
03.10.2014	Erscheinen des „Problems“, das als Aktenauszug die Grundlage des gesamten Moot Court darstellt
11.12.2014	Abgabe des Schriftsatzes für den Kläger
22.01.2015	Abgabe des Schriftsatzes für den Beklagten
bis März 2015	Vorbereitung auf die mündliche Verhandlung
26.03.-02.04.2015	Mündliche Verhandlungen in Wien



Mittwoch, 28. Mai 2014 – Das Team lernt sich kennen

Heute hatten wir unser erstes Treffen als Team. Nach unserer Ernennung in den ehrenhaften Rang eines Mooties folgten wir gerne der Einladung zu einem gemeinsamen Frühstück – die perfekte Gelegenheit, um neben den Coaches Julian Christmann und Miriam Kerzan auch die anderen Mooties in entspannter Atmosphäre kennenzulernen. Dieses Mal sind wir ein Mootie-Quartett, bestehend aus Maximilian Horn, Sonya Mehdizadeh, Anastasia Molchanova und Simon Weichert.

Die anfängliche Stille zeigte: bis dato hatte sich noch keiner

von uns Mooties an Unterhaltungen auf Englisch – zumal am morgendlichen Frühstückstisch – gewöhnt. So wurde das Eis zunächst von den Coaches gebrochen. Am Ende waren wir jedoch alle miteinander warm geworden und freuten uns auf eine aufregende und erfolgreiche gemeinsame Zeit!



18.-20. September 2014 – Frankfurt Drafting School

Wir hatten drei tolle Tage an der Frankfurt Drafting School (FDS)! Das Seminar fand im IG-Farben Gebäude auf dem Campus Westend statt. Neben uns Marburgern waren auch viele andere Teams aus ganz Deutschland angereist. Wir alle wollten uns vor dem Erscheinen des „Problems“ einen umfangreichen Einblick in das UN-Kaufrecht, die Schiedsgerichtsbarkeit und das Verfassen von Schriftsätzen verschaffen. Seit nunmehr genau zehn Jahren bereitet die FDS schon Mooties auf die Kernthemen des Vis Moot Courts vor.

Uns erwarteten drei Tage Vorträge und Workshops. Auch die Referenten waren aus den verschiedensten Städten Deutschlands angereist. Zugegeben: Ein bisschen nervös waren wir

angesichts unseres ersten Zusammentreffens mit anderen Teams und der noch ungewohnt hohen Summe von Anzügen und Kostümen in einem Raum schon. Die Aufregung legte sich aber nach dem einleitenden Icebraker und den ersten Vorträgen wieder schnell.

Wir freuten uns über das gut gestaltete Programm – die Abwechslung aus Vorträgen und praktischem Arbeiten machte es leicht, den Referenten den ganzen Tag über konzentriert zu folgen.

Auch an ein Abendprogramm war gedacht: In einer von Frankfurts zahlreichen Bars ließen wir die stets lehrreichen Tage zusammen mit den anderen Teams ausklingen. Auf diese Weise war die FDS eine tolle Gelegenheit, neben der hochinteressanten fachlichen Komponente des Moots auch seine ungeahnt große soziale Seite zu entdecken!

Wir bedanken uns bei allen Organisatoren und Referenten der FDS für das ausgezeichnete Programm und die angenehme Zeit!



1. September bis 3. Oktober 2014 – Vorbereitungsphase

Am 1. September läuteten für uns die Startglocken zum 22. Vis Moot Court. Die wichtige Vorbereitungsphase mit nützlichen Workshops und ersten öffentlichen Terminen als Team begannen.

Um eine bessere Vorstellung von den bevorstehenden Aufgaben zu bekommen, erhielten wir einen Testsachverhalt, der auf die materiell-rechtliche Problematik begrenzt war. Zunächst erstellten wir eine Gliederung – wie auch in einem „richtigen“ Memorandum. Anschließend erarbeiteten wir als Team das Memorandum des Klägers und später das des Beklagten.

Dies ermöglichte uns eine gute Vorbereitung auf den diesjährigen Fall, der am dritten Oktober veröffentlicht wurde. Dieser handelt dieses Jahr von einem Disput zweier Parteien – aus dem Bereich der Koltan-Industrie –, die sich nicht nur darüber streiten, ob der Vertrag wirksam gekündigt wurde, sondern auch darüber, inwieweit die Muttergesell-

schaft des Klägers in den Vertrag miteinbezogen wurde.



Donnerstag, 11. Dezember 2014 – Die erste Abgabe

Am 3. Oktober wurde der lang ersehnte diesjährige Sachverhalt des 22. Vis Moot Court veröffentlicht. Kaum hatten wir die frisch gedruckten 64 Seiten in der Hand, schon machten wir uns an das ausführliche Erfassen des Sachverhalts.

Es folgten erste Gliederungen und eine Sammlung an Eindrücken zum Fall. In Teamarbeit erarbeiteten wir die nächsten Tage und Wochen unseren ersten Schriftsatz.

Mit täglicher Disziplin gingen wir auf den finalen Tag zu – den 11. Dezember. Zwei Monate vergingen wie im Flug und schon fanden wir uns in den letzten Stunden vor der Abgabe wieder.

Der letzte Tag wurde zu einer Achterbahn der Gefühle. Morgens noch entspannt an den Feinheiten, abends voller Anspannung und Nervosität. Die Minuten des Hochladens vergingen wie Stunden und wurden zur Nervenprobe. Die

Erlösung folgte und alle Anspannung fiel von uns ab. Die letzten anstrengenden Wochen voller Arbeit schienen vergessen.

Mit Zuversicht und neuer Kraft blicken wir auf die neue Herausforderung – den zweiten Schriftsatz.



Donnerstag, 22. Januar 2015 – Memorandum for Respondent: submitted!

Kaum hatten wir den Schriftsatz für den Kläger eingereicht und ein paar Tage der kreativen Entspannung genossen, nahmen wir die Arbeit an dem Schriftsatz für den Beklagten auf. Wir begannen mit einem Brainstorming. Nachdem wir die so gewonnenen Ideen noch einmal durchdacht und ausdiskutiert hatten, erarbeiteten wir uns eine erste Struktur für den Schriftsatz. Nach etwa einer Woche erhielten wir den Kläger-Schriftsatz unserer zugelosten Gegenpartei, der zu unserer Freude aus dem Common Law von der Universität Pennsylvania kam. Wir bemerkten sofort, dass die Schreibweise sehr anders war, was die Arbeit mit diesem

Schriftsatz sehr spannend machte. Wir glauben, wir haben eine mehr als gute Erwiderung geleistet und freuen uns schon darauf, die Studenten aus Pennsylvania in Wien kennenzulernen!

Am 22. Januar war schließlich der Tag der endgültigen Abgabe. Wir nahmen letzte Korrekturen vor und reichten den Schriftsatz gegen 23:45 ein. Froh darüber, dass die Abgabe ohne größere Schwierigkeiten verlaufen war, stießen wir gemeinsam auf den Eintritt in die mündliche Phase an.



Montag, 9. Februar 2015 – Oral Advocacy: Getting Started

Die ersten zwei Wochen der mündlichen Phase sind sehr schnell vergangen. Schon am Montag nach der Abgabe des Memorandums hatten wir unseren ersten Workshop bei Noerr. Dieser gab uns sehr wichtigen und ausführlichen Input zur mündlichen Präsentation und Überzeugungskraft. Nach diesem motivierenden Event führten wir unsere Vorbereitung fort, indem wir am

Inhalt und äußerer Überzeugungskraft unserer Plädoyers arbeiteten und diese in internen Verhandlungen unseren Coaches präsentierten.

Schon in der darauffolgenden Woche konnten wir zum ersten Mal extern unsere Plädoyers vortragen. Andere Teams als Gegner zu haben war eine neue spannende Herausforderung. Dennoch konnten wir den Teams aus Mainz und Frankfurt erfolgreich unsere Argumente entgegensetzen. Feedback der erfahrenen Praktiker gab uns neue Motivation und Verbesserungsideen. Zuversichtlich über unseren Fortschritt setzten wir die internen Übungen fort. Kurze Zeit später hatten wir noch eine wertvolle Möglichkeit, uns extern mit anderen Teams auseinanderzusetzen – beim DIS40 Event in Stuttgart. Dort hatten wir zwei Verhandlungen gegen Studenten aus Würzburg und Freiburg. Auch hier versuchten wir unser Bestes zu geben und die Tribunale zu überzeugen. Im Großen und Ganzen sind wir sehr optimistisch und freuen uns auf die kommenden Pre-Moots!



Donnerstag, 26. Februar 2015 – Der etwas andere Sponsorenbesuch

Am 26.02 öffnete die Eisengießerei Fritz Winter ihre Tore für uns. Herr Höbler und Frau Kremper, ihrerseits Unternehmensjuristen von Fritz Winter, gaben uns eine kleine Einführung in die Historie von Europas größtem konzernunabhängigen Eisengießerei sowie in das Berufsbild eines Unternehmensjuristen. Nach einer interessanten Präsentation über das 1951 gegründete Familienunternehmen führte uns Herr Martin über das Produktionsgelände. Ein einzigartiger Einblick in die Abläufe einer Eisengießerei und der Produktion von Automobilteilen wurde uns dadurch ermöglicht. Hiermit möchten wir uns nochmals recht herzlich bei Fritz Winter für diese außergewöhnliche Gelegenheit bedanken.

12.-14. März 2015 – Der erste Pre-Moot

Der Düsseldorfer Pre-Moot war unser erster (und obendrein internationaler) Pre-Moot. Schon nachdem wir den



„Pleading-Schedule“ zugesandt bekamen, freuten wir uns auf den bevorstehenden Vorbereitungswettbewerb in Düsseldorf. Und tatsächlich hat dieser Pre-Moot unsere Erwartungen nicht enttäuscht: er war sehr international und durchaus gut organisiert. Wir plädierten gegen Teams aus Australien, Belgien und Österreich. Dank der zahlreichen Empfänge hatten wir nicht nur genügend Möglichkeiten, um mit unseren gegnerischen Teams zu plaudern, sondern konnten auch andere Teams kennenlernen – wie zum Beispiel Teams aus Neuseeland und Italien.

Wir bedanken uns bei allen Organisatoren dieses hervorragenden Pre-Moots und danken zudem allen Schiedsrichtern für ihren Beitrag zu unserem Fortschritt!

Mittwoch, 18. März 2015 – „Hamburg, meine Perle“

Der Hanseatic Pre-Moot war unser zweiter großer Pre-Moot. Hamburg begrüßte uns mit gutem Wetter und einer Reihe ebenso guter Pleadings. Wir hielten unsere Plädoyers gegen engagierte Teams aus

Dänemark, Indonesien und Schweden. Da der Hamburger Pre-Moot eine Ein-Tages-Veranstaltung war, konnten wir unser Feedback gleich in den nächsten Runden anwenden. Leider hatten wir am nächsten Morgen einen Flug nach Belgrad und konnten nicht zum Ausklang des sehr gelungenen Wettbewerbs bleiben. Dennoch war dieser Pre-Moot eine tolle Möglichkeit, uns auf den mit großen Schritten nahenden Wettbewerb in Wien vorzubereiten. Abermals sagen wir "Danke" für die schöne Zeit im Norden Deutschlands.



19.03.-23.03 2015 – Auf nach Belgrad!



Am 19. März begann für uns das „Abenteuer Serbien“. Fünf aufregende Tage in Belgrad beim größten europäischen Pre-Moot erwarteten uns. Fast 70 internationale Teams machten sich auf den Weg in Serbiens Hauptstadt. Begleitet von einer Sonnenfinsternis, erkundeten wir die Stadt und erlangten neue Einblicke in die Kultur unseres osteuropäischen Nachbarn. Aber auch der intellektuelle Teil der Reise kam nicht zu kurz: Interes-

sante Vorträge von internationalen Anwälten sowie lehrreiche Pleadings bereiteten uns auf unsere finale Reise nach Wien vor.



26.03.-02.04. 2015 – Vienna Calling

„Wien ist großartig!“, - so oder so ähnlich hatte man uns nicht etwa eine Stadt, sondern eine Zeit beschrieben, wenn wir einen der Moot-Alumnis danach gefragt hatten. Denn „Wien“, das ist in der Moot-Sprache mehr als eine bloße Ansammlung vieler alter und schöner Gebäude. Wien bedeutet für uns Mooties, eine Woche lang mit tausenden Menschen unterschiedlichster Herkunft eine kleine Welt zu teilen.



Entsprechend vorfreudig und erwartungsvoll stiegen wir in den Zug. Nach Monaten der Vorbereitung, die voller neuer und aufregender Erfahrungen waren, lag nun das große Finale unserer langen Reise vor uns. Doch nicht nur wir hatten dieser Zeit entgegen gefiebert – rund 300 Teams aus aller Welt bevölkerten mit uns Österreichs Hauptstadt. So

verwunderte es nicht, dass wir beim Erkunden der Innenstadt auffällig viele junge Menschen im Anzug umherschwirren sahen.

Da wir bis zu unseren ersten Verhandlungen etwas Vorlauf hatten, nutzten wir die Zeit um uns einzuleben und die ersten offiziellen Empfänge zu besuchen. Schon jetzt freuten wir und über die vielen bekannten und neuen Gesichter der anderen Teams.

Am Wochenende war es soweit: Die Verhandlungen begannen. Endlich sahen wir auch die Teams, denen wir in der Satzphase nur auf dem Papier begegnet waren, in Fleisch und Blut. Spätestens jetzt waren wir froh über die ausgiebige Vorbereitung durch zahlreiche Pre-Moots und Kanzleibesuche. Denn auch so war die Anspannung hoch – weshalb wir aber umso mehr unser Bestes gaben. Leider reichte es am Ende nicht für die Runde der 64 besten Teams. Ein wenig niedergeschlagen aber dennoch zufrieden mit unserer Leistung, entspannten wir uns bei einem gemeinsamen Besuch auf dem Prater.

Auch wenn die Verhandlungen vorüber waren, gestalteten sich die letzten Tage in Wien keinesfalls langweilig oder eintönig. Weitere Empfänge, Stadterkundungen, Museumsbesuche und Moot-Parties ver-süßten uns die Zeit bis zum offiziellen Abschiedsbankett. Hier bekamen wir dann sogar noch eine Auszeichnung für Sonya als eine der besten individuellen Sprecher/innen.

Wir waren gerade mal eine Woche in Wien. Doch „Wien“, das wird wohl jeder von uns bestätigen können, wird ein Leben lang in unseren Köpfen bleiben und uns jedes Mal wieder ein Lächeln auf die Lippen zaubern, wenn wir den neuen Mooties antworten: „Wien ist großartig!“



Mittwoch, 15. April 2015 – Date the Dean

Am 15. April war das offizielle Ende unserer Moot-Zeit gekommen. Unser Dekan, Prof. Dr. Müller-Franken, empfing uns sowie das Marburger ICC Team im Dekanatssitzungs-saal. Bei einem Glas Sekt wurden die Erlebnisse der letzten Wochen und Monate ausge-

tauscht. Nach der Überreichung des Zertifikate und einer angenehmen Unterhaltung wurden wir wieder in den normalen Studentenalltag entlassen.

Nun dürfen wir uns offiziell Moot-Alumni nennen und blicken zurück auf einige sehr ereignis- und lehrreiche Monate – die am Ende vielleicht doch etwas zu schnell vergingen.